

Lawrence Ferlinghetti: „Anfangen mit San Francisco“

## Der Beat-Guru

Von Enno Stahl

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 21.09.2023

**Der Allen-Ginsburg-Verleger Laurence Ferlinghetti ist eine Legende. Teile seines eigenen Werks sind sporadisch auch in Deutschland veröffentlicht worden. Nun hat der Lyriker Ron Winkler eine Gedichtauswahl mit Texten von 1958 bis 1984 neu übersetzt.**

Lawrence Ferlinghetti ist ein Monument. Bis zu seinem Tod vor zwei Jahren war er der letzte Überlebende der Beat-Generation, jener legendären kulturellen Bohème der 1950er-Jahre. Jack Kerouac, Allen Ginsberg, William S. Burroughs waren ihre berühmtesten Vertreter. Ferlinghetti kämpfte im Zweiten Weltkrieg, promovierte danach an der Sorbonne. 1953 gründete er die legendäre City Lights Buchhandlung und Edition in San Francisco. Hier publizierte er Ginsbergs bahnbrechendes Gedicht „Howl“, die literarische Initialzündung der Beat-Generation. Auch Ferlinghettis eigenes lyrisches Schaffen ist deutlich dem Geist der Beats verpflichtet. So findet man in seinen frühen Gedichten deren typische Kritik an der US-Zivilisation:

„Amerika

mit seinen Geisterstädten und leeren Ellis Islands

und seiner surrealen Landschaft der

ungesteuerten Prärien

Supermarktsurbias

dampfbeheizten Gottesäcker

hochgejazzten religiösen Feiertage

und sich aufspielenden Kathedralen

(...)

toxischen Cowboys von der Stange und der Las-Vegas-Anbeginnerinnen

verleugneten Indianer und cinemanischen Signoras

pseudorömischen Senatoren und Wehrpflichtfeiern

und all dem anderen fatalen Verschnitt

zu wahr gewordenen und zwischen Sonnenanbetern verschlumpten

Traums der Eingewanderten. (...)

Lawrence Ferlinghetti

### Anfangen mit San Francisco

Schöffling Verlag

272 Seiten

28,00 Euro

## **Politischer Aktivist und philosophischer Anarchist**

Typisch für die Beat-Generation ist aber auch eine Begeisterung für die Wahrnehmungsfülle der amerikanischen Wirklichkeit, eine hymnische Hingabe an das unmittelbare Alltagsleben. Urvater eines solchen Schreibens ist Walt Whitman mit seinem pantheistischen Vitalismus. Solche Lebensfeier findet man auch bei Ferlinghetti. Daneben beeinflussten ihn die Surrealisten. Zugleich aber war Ferlinghetti ein politischer Aktivist. Er sah sich als „philosophischen Anarchisten“, engagierte sich gegen den Vietnamkrieg und für die Umwelt. Besonders in Gedichten der späten 1960er Jahre kommt seine Haltung deutlich zum Tragen:

„Dieses Land ist überflutet von Faschismus & von Angst

Und die Gefängnisse die schreien nach Freiheit

Wir wollen keinen Kontakt zu ausgemachten

Exemplaren & Arschlöchern des Faschismus

Wir nennen keine Namen wollen sie nicht promoten

Wir alle wissen wo so

gewisse Typen sind

Ihre Medaillen

offenbaren sie

Wir alle wissen doch wo die Partei ist

die vermeintlich wahre

Wir alle wissen wo ihre Akteure sich befinden

die vermeintlich wahren

Sie sind im Land und sie vermeinen es

zu wahren (...)“

Oft handelt es sich bei den Texten um epische Langgedichte, mehrere Seiten lang. Dieser Form bediente sich Ferlinghetti über seine gesamte Schaffenszeit hinweg. Doch dazwischen finden sich immer wieder Beispiele formaler Verknappung, lakonischer, dabei weiterhin ausgehend von alltäglichen Situationen. Manche dieser Texte besitzen eine fast klassische Schönheit:

„Süßer William Blake

in einem Buch in Santa Barbara

mit Widerhall

im Eukalyptus

\*

Ich rolle sieben Essstäbchen zusammen  
und ihr Klicken lässt mich  
die Zikaden des vergangenen Sommers hören

\*

Ich schau nach Westen  
wo der Tag vergeht  
Der letzte Eroberungsraum  
nichts als Wasser“

Formal ist Ferlinghettis Schaffen durchaus vielgestaltig. Neben Gedichten unterschiedlicher Länge, im Flattersatz formatiert, stehen große Textblöcke mit monologischen Meditationen im Fließtext, gewissermaßen eine orthografielose Prosa. Sogar ein konkretes Gedicht findet sich in der Sammlung: Im Zentrum eines Textblocks, gebildet aus den Worten „hin“ und „her“ steht in Versalien das Wort „TOD“.

### **Surrealistische Anklänge**

Spätere Gedichte sind oft durch Auslandsaufenthalte angeregt, zwei längere Zyklen befassen sich mit Russland und Italien. Häufig verweist Ferlinghetti auf Künstler, Musiker und Dichter, mit Kunst- und Literaturgeschichte ist er bestens vertraut.

Die vorliegende Sammlung von Gedichten aus mehr als drei Jahrzehnten erweist Ferlinghetti als einen Lyriker, der sich selbst treu bleibt – trotz der genannten Experimente und Variationen. In seinen Gedichten schwingen surrealistische Anklänge mit, dezent und immer auf Basis alltäglicher Erfahrungen und Beobachtungen.

„Der Winter naht  
Du hast dein Ticket  
Du hast deine Jacke aus blauem Denim  
Du hast deinen crazy Stetson  
Dein in einen Baum gehängter Blechphönix  
klackt ans Schaufenster eines Geschenkeladens  
Ein Mistral  
lässt deine Kiefernadelknochen  
rasseln“

Dass man den Lyriker Ferlinghetti nunmehr umfassend entdecken kann, ist eine erfreuliche Leistung dieses Auswahlbandes. Auch die Übersetzung Ron Winklers verdient ein großes

Lob. Sie ist mutig, kennt keine Scheu vor saloppen Wendungen oder Anglizismen. Sie verwendet gesprochene Sprache von heute. Das zwingt Ferlinghettis Gedichten keinen höheren lyrischen Ton auf, sondern entspricht punktgenau dem coolen Duktus der Gedichte. Für Lyrikleser und besonders für Fans der Beat-Literatur klare Empfehlung!